

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1910 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Vor vierzig Jahren

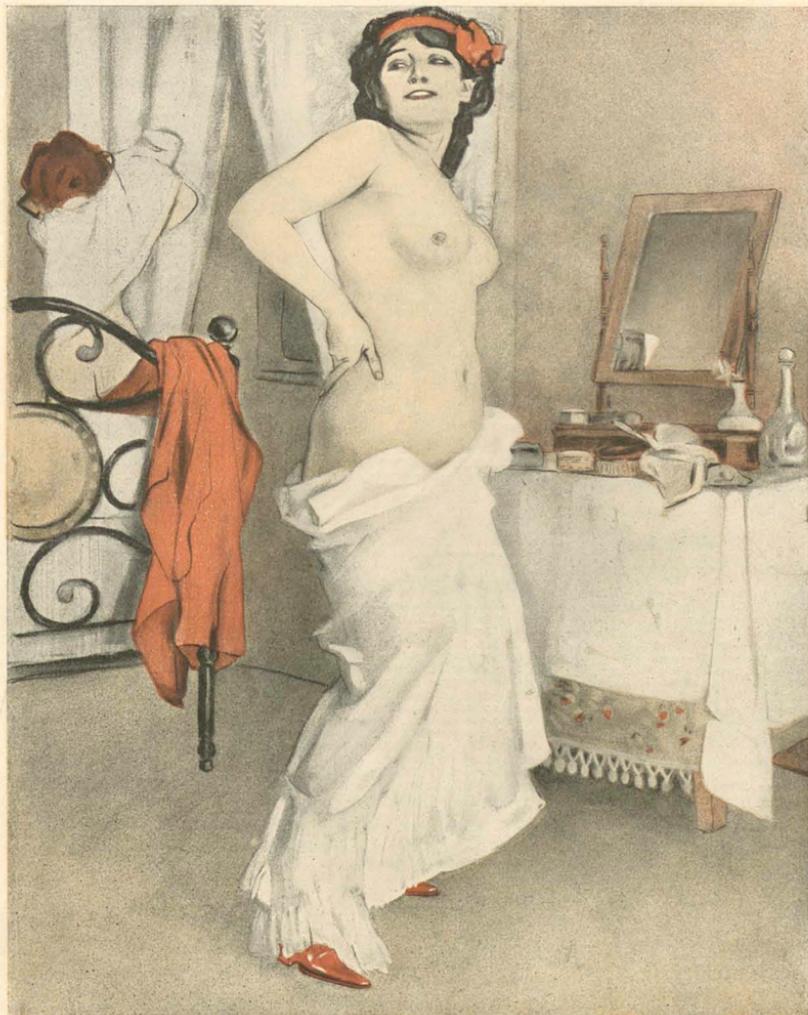
(Zeichnung von E. Böhm)



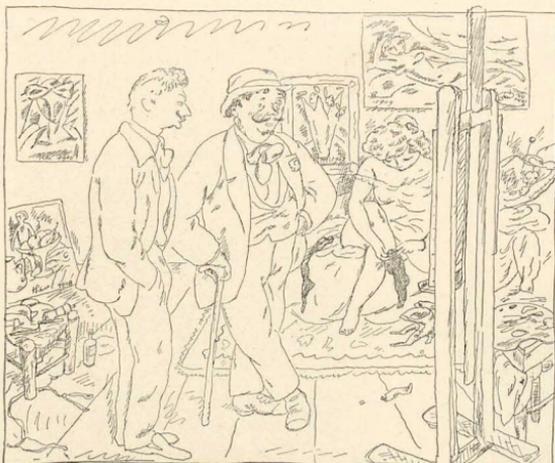
„Damals war das Bett des deutschen Offiziers sauberer, aber jetzt ist es komfortabler.“

Eine Gegnerin der Frauenbewegung

(Zeichnung von M. Dubois)



„Wenn man eine gute Figur hat, denkt man gar nicht an Stimmrecht. Und wenn man eine schlechte hat, ist ein Korsett entschieden nützlicher.“



„Donnerwetter, Mensch, Ihr Talent wenn ich hätte, ich wäre schon längst ein reicher Mann!“ — „Auch Sie nicht?“ — „So, sicher! Ich hätte dann das Kleidergeschäft von meinem Alten weitergeführt.“

Alf-Heidelberg

Von Karl Norrmanns Heinrich

Da fuhr er nun den Nekar entlang in die silbergraue Nacht hinein. Mit Wohlmut empfand er, daß alles nur Erinnerung war. Seine ganze Freude an dieser Stadt, ja schon an dem Plan, sie nach mehreren Jahren wieder zu besuchen, war nur Erinnerung. Mit ihm, so wie er heute war, hätte sie nicht gemeinam. Als diese Erkenntnis auf dem Punkte war, ihn zu schmerzlich zu treffen, ließ er den Autofuhr anhalten und in die Stadt zurückfahren. „Warum müßtest du dich so sehr verändern,“ fragte er sich, „daß du in deiner eigenen Erinnerung dich jetzt nicht mehr erkennst? Warum? Wie ein treuloses Weib ist sich selber der Mensch!“

Unterwegs näherte sich der Wagen, unter dem geborhamen, reglementierten, gleichmäßigen Trab der Pferde, der Alten Weibchen. Von da weg bis zur Neuen Brücke hinauf saßen und standen, das Alter entlang, viele lustige, schwanbende Menschen, besonders auch Liebespaare, und zwar überall dort, wo ein Laternenpfahl nicht mehr reichte; denn dort konnten sie sich drücken und küssen. Das schritt indes ein rothaariges Mädchen mit einem jungen Menschen des Wegs daher, stolz, erhabenen Hauptes, mit einem etwas finstlichen Wippen der Hüften und mit einer Daut, die so weiß war . . . ach so weiß, so weiß . . . Dies war das Mädchen, das er damals, vor Jahren, geliebt hatte. Er hatte sie verlassen. Nun aber schritt sie vertrauensvoller und gläubiger einher als je. Ihre ganze Haltung verriet, daß sie an nichts verzweifelt war, daß sie Festigkeit und Weisheit aus ihrem Gedächtnis gemischt hatte und tapfer an Erfüllung glaubte. Er kann lange über den Weg der Menschen nach. „Es ist ihr“, sagte er sich, „daß ich mir auf mich nicht einbilden darf“. Wie Männer überhaupt dürfen sie nicht auf uns einbilden. . . „Was haben die Männer davon, daß sie klug sind, das heißt, daß sie mehrere Frauen treu verlassen, oder vielmehr verlassen müssen? — (Denn,

von Gewinnsucht ganz abgesehen, handelt es sich dabei ja um einen ganz natürlichen Vorgang.) Was haben die davon? „Indem die Männer bei der einen Frau etwas vernünftig, was sie dann bei einer anderen finden, bei der sie dafür wieder etwas anderes vernünftig . . . und so weiter, und so weiter . . . werden sie klug, ästhetisch geföhnt, und treulos.“ „Die Frau aber findet, wenn sie liebt, in Manne immer die ganze Erfüllung. So bleibt sie auch immer naiv und unklug, unästhetisch aber moralisch, und treu, sich selber treu!“ „Und dies ist ja, wovon meine Gedanken soeben ausgegangen sind! . . .“ „Wenn nun ein Mann immer wie ein Eroberer lebt, so wird er damit auch den höchsten Grad der Verantwortlichkeit gegen sich selber erreichen. (Denn er findet ja nie die ganze Erfüllung, muß sie also, einer fortwährenden Selbsttäufung zufolge, immer auf neu suchen; und dabei ändert er doch nie mal den allgemeinen Charakter der Frau, sondern nur sich.)“ „Es ist dies ein Gedanke, der zum Verzweifeln bringen kann . . .“ „In der Tat aber, das Leben des Mannes besteht aus Erfüllen, das Leben der Frau ist Erfüllung. . .“

Untertwegs

Klug und an und her und hin . . . Das ist nur meine Strafe. Grobe Steine liegen hin, Und Inkrust gibt's die Masse. W und an und hin und her Durch Sturm und Sonnenglanz . . . „Daß mein Schwert besser war!“ Hört man dich klüglicf tufen. Schleppe dich nur, du armes Kind, Zu unbekanten Schwestern. Die hier keine Gohlen sind, Se länger müßt du streunen.

Dr. Ostgäß

Der alte Oberleutnant Müller sah in seinem Bureau und sonstigsten einen Bericht, an den Herr Oberpräsidenten. Sein Gedächtnis stand am Fenster, so daß er den Geubensplan übersehen konnte, wenn er nur die Nase hob. — Ja, Müller, der alte Deatillus, dessen Dienst seit dreißig Jahren darin bestand, alles zu sehen, was er nicht sehen sollte, war schon so trainiert, daß er auch schreibend alles beobachtete, was draußen vorging, häufig unbewußt und ohne sich darüber klar zu werden. Eben jetzt sah er das Resümee seiner Ausführungen: „Aus allen den vorgenannten Umständen können wir es nicht für zweckmäßig halten, daß die Verfertigung der Berggebirde in allen ihren Teilen zur strikten Durchführung gelange, und bitten daheramt um die Piaffavabefen.“ Müller warf erschrocken die Feder weg; war er denn verrückt geworden? — Wie, zum Teufel, kam der Piaffavabefen hier in seinen Bericht? — Er blinzelte wild um sich; — da, da, da war's ja! — Draußen trug eine Arbeiterin den Störsteinfried auf der Schulter. Er öffnete das Fenster und rief sie an: „Se, Sobotta!“ Die Sobotta, ein lachendes, rotbackiges Mädel mit ausgeprochen vaterpolonischem Typus, wandte sich um. „Komme doch mal zurück! — Süßt du nicht? — Zurück sollst du kommen, du Gans!“ — „Das Mädchen trat zum Fenster, abnungslos darüber, was es wohl verdrögen haben könnte. „Wo wilst du mit dem Zehen hin?“ — „Auf die Rätterei, Herr Oberleutner.“ — „Du wilst soll der Zehen dort?“ — „Zum Ausstreuen.“ — „So, — zum Ausstreuen,“ äffte ihr Müller nach, „zum Ausstreuen; ich dachte zum Schuhputzen; — Kalb, gib mir nicht solch blödsinnige Antworten!“ Das Mädchen verzog das Gesicht zum Weinen; — sie begriff natürlich nicht, was der Oberleutner eigentlich von ihr wollte. Aber die Aufklärung ließ nicht lange auf sich warten. „Ihr Spitzenbände, ihr verdammte, also Piaffavabefen auf die Rätterei!“ — O ihr gottvergessenen, dreimal verfluchten Simmelbunde, na wartet, ich werd's euch geben!“ Piaffavabefen — — — — — „So eine Gesellschaft!“ „Aber wir müssen doch austreten“, schlangte das Mädchen. „So, ihr müßt austreten — mit Piaffavabefen müßt ihr austreten!“ — „Paia krew!“ — „Nehret meinethen mit dem Inkrustroft auf, mit dem Zehnde, ihr Gähne!“ — „Wo sollt du den Zehen her?“ — „Aus dem Waggan.“ — „Du Gähne, du gottvergessenes! — Warum nicht vom Zehnde?“ — „Aber bin die angenehmsten hat, mein ich natürlich.“ — „Der Aufseher, der Sobotta.“ — „So, na da gib mal dem Zehen her, und der Sobotta soll sich mal bald bei mir melden.“ Das Mädchen entsetzte sich schrecklich, froh, dem Jorne des Ordnungsbefehls entronnen zu sein, und bald darauf fand der Aufseher Sobotta in stramm militärischer Haltung vor dem Geltrangen. „Gagen Sie mal, Sobotta, was ist das?“ — „Ein Piaffavabefen, Herr Oberleutner.“ — „Gähne, ein Piaffavabefen, — Und wilsten Sie vielleicht, was so ein Zehen kostet?“ — „Nein, Herr Oberleutner.“ — „Natürlich, Sie wilsten überhaupt nichts. So ein Zehen kostet viel mehr, als Sie an Tage verdienen! — Das heißt, — ich meine nicht etwa, was Sie bekommen, sondern was Sie verdienen zu bekommen. Sie verdienen überhaupt gar nichts; das einzige, was Sie verdienen, ist, daß man Ihnen den Zehen um die Ohren schlägt, wenn Sie damit die Rätterei, was Sie verdienen, machen.“ — „Aber, Herr Oberleutner, ich —“ — „Maul halten! — — — — — „Dallausen, Spitzenbunde seid ihr alle zusammen, vielleicht soll ich der Kerel jetzt noch vermanen. Erst wilst so ein Gähne Piaffavabefen an, — Piaffavabefen zum Ausstreuen von der Rätterei und dann wilst er vielleicht noch die Presse anstellen, — — — — — „Aber, Herr Oberleutner, ich —“ — „Aber ich hab' doch gar keinen angewiesen, wenn du Oberleutner!“ — „Was haben Sie nicht angewiesen?“ — „Reinen Piaffavabefen; ich hab' doch Kleiderbesen geschöden.“ — „So, Sie haben Kleiderbesen geschöden? — — — — — „So, wie kommt dann der Ausgeber dazu, Piaffava zu geben? — Wahrscheinlich hat er Ihre Schweinefauze nicht lesen können.“ — „Schreiben Sie abermal wie ein Mensch, dann kann so was nicht passieren!“ — „Aber Herr Oberleutner, ich hab' doch ganz deutlich geschrieben: — — — — — „Generation der Piaffavabefen. Ich will Ihnen den Sattel herbringen.“

„Da schön, da bringen Sie 'n her, aber den Aus-
 geber gleich mit!“
 Wenige Minuten später waren beide Männer zur
 Stelle und Müller hielt den fraglichen Zettel in
 der Hand. — „Aber, Stefan, hier steht doch aus-
 drücklich Reisefeseln — wie kommen Sie dazu,
 Diassafo auszugeben?“
 „Der Oberleiger, Reisefeseln waren grade aus-
 gegangen und da darf' ich —“
 „Hieraus, Sie sollen nicht denken; wie oft soll
 ich's Ihnen noch verlieren, Sie Kameel? — Wie
 können Sie sich überhaupt Wesen ausgeben lassen;
 der Materialienverwalter ist grade so ein Samm-
 mel wie Sie. — Nicht zu glauben, gibt der
 Herr Diassafoaben auf die Rätere!“
 „Di-af-ja-ba-befen!“ — „Ja, Wenich, warum
 haben Sie denn eigentlich nicht Sabubüsten aus-
 gegeben, wenn Sie schon keine Reisefeseln haben?“
 — „Oder Malerpinel?“ — „Oder Staubwedel?“
 „Ne!“ — „Ihr seid doch wahrhaftig eine wie der
 andere, immer bloß verwirren und vergebun und
 die Grube kantrott machen!“ — „Gehen Sie mir
 aus den Augen, Sie Hornochse, sonst werde ich
 schließlich noch groß!“
 Und dann setzte sich Müller an den Schreibtisch
 und nahm die unterbrochene Arbeit wieder auf;
 — und blühte geherfamit um Intervention
 betreffend die Punkte 2, 3, 5 und 7 der Ver-
 fassung, die wir vorschlagen wie folgen zu
 lassen:
 „Guten Morgen, Herr Müller, na, ist was
 Neues?“
 „Guten Morgen, Herr Bergverwalter; nein, alles
 in Ordnung.“

„Na, schön; was ist denn das hier? Ein Diassafo-
 aben —?“
 „So, denken Sie sich, Herr Bergverwalter, auf
 die Rätere! wollten sie ihn nehmen, zum Aus-
 fehren die Schweine.“
 „So, so, auf die Rätere! das ist ja reichlich! —
 (Kopfschütteln.) Diassafoaben auf die Rätere!
 's wird wirklich immer besser!“ — „Wer war denn
 der Herr?“
 „Der Stefan natürlich, das Kameel; der Herr
 Materialienverwalter müssen ja doch bis um acht
 Uhr schlafen und während der Zeit schafft der die
 Grube weg! — Er meint, die Reisefeseln wären
 ausgegangen. — Wie kann sich das Magazin die
 Wesen ausgeben lassen?“
 „Na ja, ist schon möglich; die Fabrik ist rich-
 tiglich mit der Vierung.“
 „Schön, aber deswegen darf er doch nicht gleich
 Diassafoaben auf die Rätere geben; wozin soll
 denn das führen?“
 „Freilich, freilich, da haben Sie schon recht, Herr
 Müller; so was dürfen wir gar nicht einreichen
 lassen. — Käherlich! Diassafoaben auf die
 Rätere!“
 — — — Drei Tage lang brückte sich der unglück-
 selige Diassafoaben im Oberleigerbureau herum.
 Als Müller am vierten Tage früh zum Dienst
 kam, klingelte er dem Aufwartenden:
 „Franz, schaff mal den Wesen fort!“
 „Natürlich, Herr Oberleiger; wozin soll ich ihn
 bringen.“
 „Na, bring' ihn mal ins Magazin zurück — — —
 oder, Franz, wart' mal, bring' ihn lieber 'rüber
 zu meiner Frau.“

Lieber Simplificimus!

Im ersten dieses Monats händigte ich meinem
 Mädchen ihren Lohn aus. Da ich ihm jedoch die
 Zinsen zu einem Kinde besorgt hatte, im Betrage
 von 2,90 Mark, sagte ich: „Kinde, hier sind Ihre
 20 Mark, nun bekommen ich von Ihnen 2,90 Mark.“
 Darauf bricht mir Kinde einen Zaler in die Hand
 und bemerkt abwehrend: „Sohn gut, so gnäbige
 Frau haben ja auch so viele Gänge für mich ge-
 macht.“

In einer Stefanfakt wird von der Sekretärin
 eine neuergelieferte Gefangene — ein Junger —
 über ihre persönlichen Verhältnisse vernommen,
 und es stellt sich heraus, daß der Junger ledig
 und Mutter von sechs Kindern ist. Die Beamtin
 füllt sich zu der Frage veranlaßt, ob das nicht
 ein höchen viel sei, und was sie, die Gefangene,
 sich denn dabei gedacht habe? — „Na,“ sagt diese,
 „ich hab' halt bei jedem gedacht, er wird mich
 betrauen.“ — „Was!“ entrüßt sich die Sekretärin,
 „so ist auch noch jedes der Kinder von einem
 Andern?“ — „Ne“, sagt die Gefangene sanft
 belehrend, „die Zwillinge, die sind von Einem.“

Der distinguierte Hund

(Zeichnung von E. O. Peterfen)



„Ja, was sigt denn da für a netts' floans' Hundel!“



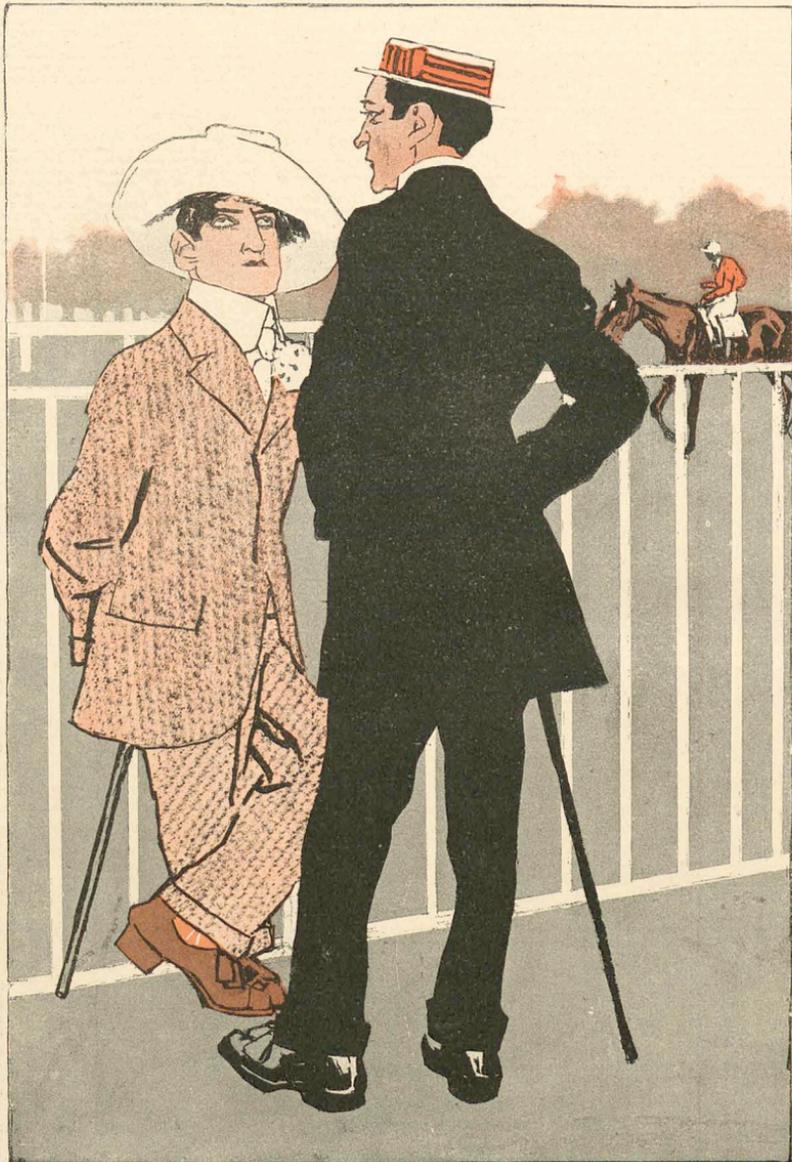
„Ja so geh, so geh doch her, du floans' Dugel, du floans'!“



„Als do man sich mit so an jedem Vierfreundel abgeben tät!“

Vornehme Passionen

(Zeichnung von E. Thöny)



„Das Wetten ist doch ein schreckliches Caser! Best habe ich schon wieder meine ganzen sauer verdienten Expresungsgelder beim Sozialfater verloren.“



Moët & Chandon
maison fondée en 1743
White Star „sec“ Brut Impérial „extra sec“
(Franz. Erzeugnis)

„Le dragon apprivoisé!“

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. de Bayros, München



„Verlassen Sie sich auf meine längere Erfahrung, Herr Kollege: die Leute, die noch an Gott glauben, machen einem das Leben lange nicht so fauer, wenn ein aus der Familie draufgeht.“

"CHESTRO" MILLIONENFACH erprobt. "ENDWELL"

D. R. P. **SOCKENHALTER**

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. K. Luge, Krefeld.**

Man verlange ausdrücklich die ges. gesch. Marken "ENDWELL" u. "CHESTRO", um sich vor Nachahmungen zu schützen.

WETTBEWERB FÜR KUNSTMALER

Einlieferungstermin: **Mai 1911**

Preise: **25000 Mark**

Bedingungen durch **A. 10**

GUNTHER WAGNER, HANNOVER UND WIEN.

Im Seetkennerkreise erregt Aufmerksamkeit der Qualitätssect-

Schnelein Rheingold

Wir bitten, unsere Ansichtssendung zu verlangen

Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt

GOERZ' Trieder-Binocles 6 Mark

sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär Marine etc. Die Gläser genossen Welt Ruf; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 6 x linearer oder 36 x Flächenvergrößerung zum Preise von 14.50 M. gegen monatliche Zahlungen von

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

BIAL & FREUND, Breslau 7K und Wien 7K

Unsere Spezial-Abteilung für **Photographische Apparate** Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, in allen Ausstattungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur Goerz-Anastigmat-Konstant-Camera, ebenfalls gegen bequeme monatliche Teilzahlungen

Man verlange unseren reich illustrierten Special-Camera-Katalog gratis

Unsere „Lloyd“-Schreibmaschine ist ein erstklassiges Fabrikat, mit sichtbarer Schrift und allein technischen Vervollkommenungen. Wir liefern sie ohne jede Anzahlung zum Preise von 60 M. unter Gewährung eines 2-jährigen Kredites gegen monatliche Zahlungen von 15 M. und überlassen sie solventen Reflektanten gegen Frachtung der minimalen Spesen für die Empfangung an, berechnet. 2-jährige Garantie. Last-Katalog zu verlangen. Für Privatbesitzer und Anwesenheitsbesitzer empfehlen wir außer diesem Modell unsere „Lloyd junior“ Preis 210 M. Monatsrate 10 M.

Selbstlade-Pistole-PATENT Kal. 6.35. Neues Mod. Gew. 350 Gr. Für Original-Browning-Patronen. — Vereinfacht alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme. Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt **OHNE ANZAHLUNG** lediglich gegen Monatsrate von Solvent Reflektanten **5 Tage zu Probe** Reichtill. Katalog über Jagd-u. Luxuswaffen gratis

Gründ-Vorbildung Licht zur Aufnahme in die Tertia Sekunda, Prima, zur Einjährigen-, Abiturienten-, Lehrerinnen-, Handelsschulprüfung, Seminar-Aufnahme-, Mittelschullehrer-, Konservatorium-Prüfung durch die **Selbstunterrichtswerke Methode Ruslin**. Obzweck: Erträge, Dankschreiben, Anbittensendungen, Kleine Teilzahlungen. **Bonnes & Hachtel, Potsdam-N. 6.**

Briefmarkenkatalog gratis Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

HANS WEGENER Verfasser von „Die jungen Männer“

Gefühlchleben und Gelellchaff

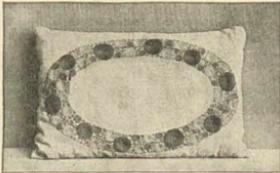
Die Frage des Gefühlchlebens ist auf das innigste verbunden, gleichsam hineingefaltet in das Leben überhaupt, sodass sie für die Allgemeinheit die Bedeutung einer Lebensfrage im eminentesten Sinne hat! Wenn man dieses Buch liest, dann ist er wie zu Mute, als wenn man vor der Tür einer neuen Zeit fände und nur darauf warten zu sich öffnen Preis M2.— Verlag Otto Roppel, Hagen i. W. Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Der „Spiegel“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 8.60 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.). — Die Lithographische, auf qualitativ ganz hervorragendem anscheinend Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M., bei direkter Zusendung in Höhe von 10 M., für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Höhe 30 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 H., pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Inserations-Gebühren für die 5 gespaltene Nonpareilzeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché, In jedem Land, ob fern ob nah, sie halten hoch den „Penkala“

„Penkala“-Füllbleistift wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibt bereit! Zum Preise von Mk. 1.- überall zu haben.



Nach Entwürfen erster deutscher Künstler:

Leinenvorhänge, -Bettedecken, -Tischdecken, -Kissen, handgewebt und bestickt. Maschinenstickereien. Einfarbige Leinen in 40 Farben, Meter von Mk. 1.50 an. Waschbare Mull-, Tüll-, Vitragen- und Vorhangstoffe für Fensterbehänge, Bettbehänge und Scheibengardinen. Cretonnes, bedruckte Leinen, Baumwollstoffe und seidene Vorhänge in ausgedehnten Farbenstellungen und Mustern. — Man verlange Preisbuch W 19 Mk. —.75, oder Musterkarten S 19 zur Ansicht gegen Mk. —.50 Porto und postfreie Rücksendung. Verland nur gegen Nachnahme oder Vereinfachung des Betrages.

Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst G. m. b. H., Dresden-A., Ringstr. 15.

Schlaffheit des Körpers und Geistes ist ein Zeichen von Ueberarbeitung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenzetteln, Eilen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenzetteln“ von einem praktischen Nervenzettler, die alleseitig als hervor. anerkannte Ratsschleife zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.00 zu beziehen durch Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz).

Studenten-Utensilien-Fabrik älteste und größte Fabrik dieser Gattung
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn u. Sohn, Jena (i. H.).
Tüfelerstraße 10
Man verlange gr. Katalog.

Geweih
Geweihegestände etc.
Jagduten-silien
empfiehlt bestes u. billigt
Friedrich Frel
W. Pische, München, Bayerstr. 4.

Graue Haare
machen 10 Jahre älter. Wenn an der Wiedererlangung ein Ladelosen, Jellen oder danken Farbe des Kopf- oder Barthaars gelangen ist und bezüglich Unschicklichkeit, Hautirritation und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, besuche unser geweihtes geschicktes Ointm.
Preis 3 M. — Fenske & Co., Berlin SW. 104, Köpenickerstr. 46.

interessante Kriminal-Prozesse
Von seltensgehehlicher Bedeutung aus Gegend u. langwierigste von M. Friedländer, Oberstaatsanwalt, M. Varw. v. Justizrat Dr. Selig-Berlin, 290 Seiten, Nr. 3 M., geb. 4 M. Spannend gesch.
Zur Ansicht Prospekt nach ob. kultur-u. seltensgehehlicher Werke gr. fro. H. Bardsfeld, Berlin W. 14, Iselinbergstr. 14.

Elektrische Lichtanlage
Helmholtz
Akkuumulatoren
f. elektrische Kleinbeleuchtung. Klein-Zellen von Mk. 1.00. Tauschapparat. Einzelzellen, nicht. Ammoniak
Herr Alfred Luchter, Dresden 22/69, Zweigbüro: Belebungs-Bücherei-Zustattung 14.

Das Versandhaus
B. FEDER
Berlin N. 54, u. Rosenthaler Tor
offertiert auf Kredit
Abteilung A:
Komplette Wohngruppenanlagen, einzelne Möbel und Polsterwaren.
Abteilung B:
Geräthelieferanten, Kleider- u. Sportwagen.
Verlanges Sie
für A. & K. Nr. 174
für B. & K. Nr. 780

Dr. C. Denhardt's Anstalt Leoschitz bei Dresden u. Stuttgart heißt gründl. Stottern

Schwächliche Frauen u. Kinder nehmen gern zur **Kräftigung ihres Körpers** die wohlgeschmeckten **Haematogen-Cakes** und **Haematogen-Pralinen** zu M. 2.— u. M. 2.50 pr. Dose Zu haben in Apotheken und Drogerien; falls nicht, direkt durch **Adolf Hommel jr., Hanau.**

Simplificissimus-Kalender

für 1911

Preis 1 Mark

Der Kalender für 1911 enthält wiederum ausschließlich unveröffentlichte Originalzeichnungen der bekannten Simplificissimus-Zeichner und dazu glänzende Witze.
Literarische Beiträge in Prosa und Versen enthält der Kalender von den allerersten Autoren, so von: Max Dautenhay, Hans Heinrich Ehrler, Hermann Hesse, Dr. Dölgelaf u. a.
Die Gestaltung des Kalenders bildet wieder die übliche ansehnliche Jahresrevue in wichtigen Versen von Ludwig Thoma mit vielen lustigen Bildern von D. Sulzbrann.
Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. direkt vom Verlag Albert Langen in München &

ZEISS FELDSTECHEER
für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Grobes Gesichtsfeld
Preispunkte T 25 grün und fuchs
Zu beziehen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:
CARL ZEISS :: JENA
Berlin u. Frankfurt a. M. u. Hamburg
London u. St. Petersburg u. Wien

Die Naturschwärmerin

(Zeichnung von Bliz)



„Ach, wenn man doch das Meeresrauschen mit dem Grammophon aufnehmen könnte! Ich würde es mit zu Hause jeden Abend vorspielen lassen.“



„Der Vater ist ein Schwindler. Der Kerl markiert den Sohn aus guter Familie und ist nicht einmahl am Erfien befohen.“



Wer an Schweißsfuss leidet

oder an Handschweiss, Achselhöhlenschweiss etc. lese die Broschüre von Dr. med. Fackelmann, Berlin, Spezialarzt für Boileiden, die kostenfrei versendet: Kurt Höpner, Chemisch-pharmaz. Präparate, Berlin 222, Holzmarktstrasse 19.

Nieren- u. Blasenleiden

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

Wildunger Heleniumquelle

bei Nierenleiden, Harngrries, Gicht, Stein- und Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/10 des Gesamtverandes der in Deutschland Quellen. Im eigenen Interesse sollte man genau auf die Namen Wildunger und Georg Victorquelle, die tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz anzufließen ist.

Wildunger Georg-Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden.



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstr. 182

Wien, Basel, Zürich, Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Breslau, Cöln, Hannover, Düsseldorf, Stuttgart, Chemnitz, Magdeburg, Königsberg i. Pr., Stettin, Dortmund, Mannheim, Straßburg i. Els., Halle a. S., Altona, Elberfeld, Danzig, Braunschweig, Mainz, Wiesbaden, Spandau, Kattowitz, Saarbrücken, Siegburg etc. Über 300 Absatzverkaufsstellen im Reich.

Fordern Sie Musterbuch S.



EINE GUTE IDEE

Brachte schon manchem ein Vermögen ein! Anregung zu guten Ideen, deren Lösung jedermann möglich, findet man in der „Zeitschrift für Erfindungsversuche“.

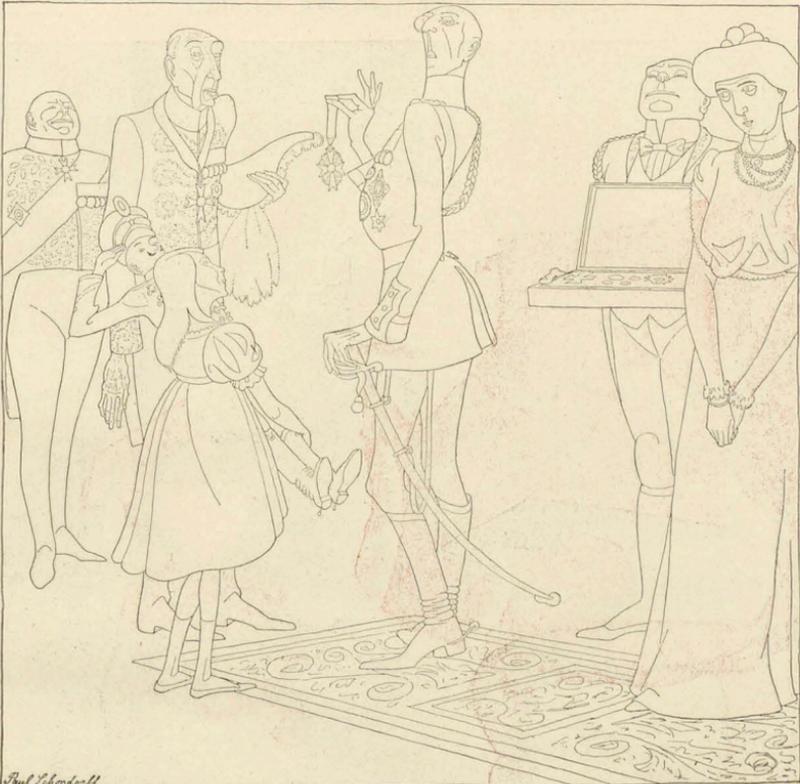
Probennummer kostenfrei vom Verlag des „Internationalen Patentmarkts“, Berlin W. 57 F.

Familien-Wappen. *

Bei jeder Name nachlesen. (Bücher für Familienbuch (Preis 1,- in Briefmarken). F. U. Becker, Dresden-Laubgäß, 4-Schöbstr. 26.

MORPHIUM ALKOHOL

Heroin etc. Entwehnung mildester Art absocht zwangslos. Nur 20 Gaste, Geogr. 1895, Vornheim. Sanatorium für Entwehnen. Kurort, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwangslos Entwehnen v.



Die Liebingsguppe der durchlauchtigen Tochter des Landesherren von Gerolstein wurde durch die Verehrung des Hausordens Ludwigs des Grotzmütigen ausgezeichnet und ihr zugleich das Prädicat „Exzellenz“ allerhöchstdillig verliehen.

Fleischnot

Wer als Beamter oder Handelsmann
Den liebgewordenen Sonntagsbraten isst,
Werk, daß er ihn nicht mehr verzehren kann,
— Würdiger runder die Entzückung isst.

Und nicht bloß um die höhere Fleischlichkeit,
S. D., um die Venen unsrer Schen.
Um Vebren selbst und Nieren isst man heut
Den Metzger mit dem Konsumenten bogen.

Wortlos — ein Augschloß findet trotzdem statt.
Lebt denn die Menschheit nur vom Käsebraten?
Wenn auch das Fleisch sich sehr verteuert hat,
Der Geist ist um so billiger geworden.

Katastrophe

Vom Tage

Die große Pariser Morgenzeitung „Le Journal“ berichtet unter dem 26. Juli 1910, daß ein deutscher Postlager in Nord eines Zepelin-Luftschiffes in der Gegend von Barmen an seine Fremde per Zepelin-Postkarte, datiert vom 28. Juni 1910, die banalen Worte geschrieben habe: „Herzliche Grüße über das rheinische Industriegebiet.“ Der Berichterstatter schließt an das Verkommnisnehmliche Klageföner: „Welch soziales Dokument! Welche Erinnerungen, welche Hoffnungen, welche Menschheitsträume — zusammengefaßt in wenigen banalen Zeilen! Welche Straft-

entfaltung des menschlichen Geistes, damit ein Mann 1500 Meter über dem Erdboden diese kindlichen Worte hat niederschreiben können! Welcher Eufufismus und — welches Erwachen!“ —
Weiber war dem Verfasser, deren Georges Probe, dabei ein geringfügiger Irrtum unterlaufen. Der bewußte Postlager hatte nämlich auf seiner Postkarte, welche autographiert als „Wißtum dem Artikel beigelegt ist, nicht „Herzliche Grüße über das rheinische Industriegebiet.“, sondern weniger kompliziert und viel natürlicher: „Herzliche Grüße über das rheinische Industriegebiet.“ Ja, welcher Eufufismus und — welches Erwachen!“

z. z., Das
Aus Hamburg schreibt man uns: Im Kart-Schuh-Exeater gab man einen französischen Schwanz „Monheur Zar“, der untern Jugendbund mißlieh und daher von der Volksgescheide verboten wurde. Dieses Verbot wurde in den Zeitungen bekanntgemacht, gleichzeitig aber auch, daß man aus Billigkeitsrücksichten der Direktion erlaubt, den Schwanz noch acht Tage nach erfolgtem Verbot zu spielen. Es hätten somit unsere hochweisen Herren vom Senat und alle die, welche erst durch das Verbot aufmerksam gemacht wurden, noch Zeit und Gelegenheit, sich die Sache anzusehen.

Der andere Zar

Du blindes Volk, ich flehe dir den Star,
Nieh mich und Nier! Ich bin der andre Zar.
Das große Werk des Stämpfers auf dem Thron,
Ich fuhr — es durch, der ganzen Welt zum Lohn.

Das Bild des Todes, dran er 'rumgepußet,
Sei spielend fest ans Firmament getußet!
Was langsam er begann, vollend' ich schnell.
Mich schreckt kein Altentat und kein Nebel;
Und drauß' ich feinen Donner zum Völkung.
Anstößbar bist' ich in den Straßen um,
Und wen mein Fittich streift, wird plötzlich stumm.
Ob alt, ob jung, ob Mann, ob Weib, ob Kind,
Ich moede alles, denn mein Tag' ist blind.
Mutigstei flatter' ich so von Haus zu Haus
Und blase all die Lebendigkeit aus,
Und schließe all die frechen Mäuler zu,
Und hinter mir ist tiefe Grabederu'.
Ein Hauch von meinem Mund, und weit und weit
Dreht sich die Wästel der Engeleit.
Allen zu berrißen im verwaisten All,
Zürn' ich zum Himmel meinen Leidenwall,
Ich, der ich bin und werde sein und war,
Dein großer Konkreuter, der andre Zar.

Georg Otziger

Die nächste Nummer erscheint als Spezialnummer

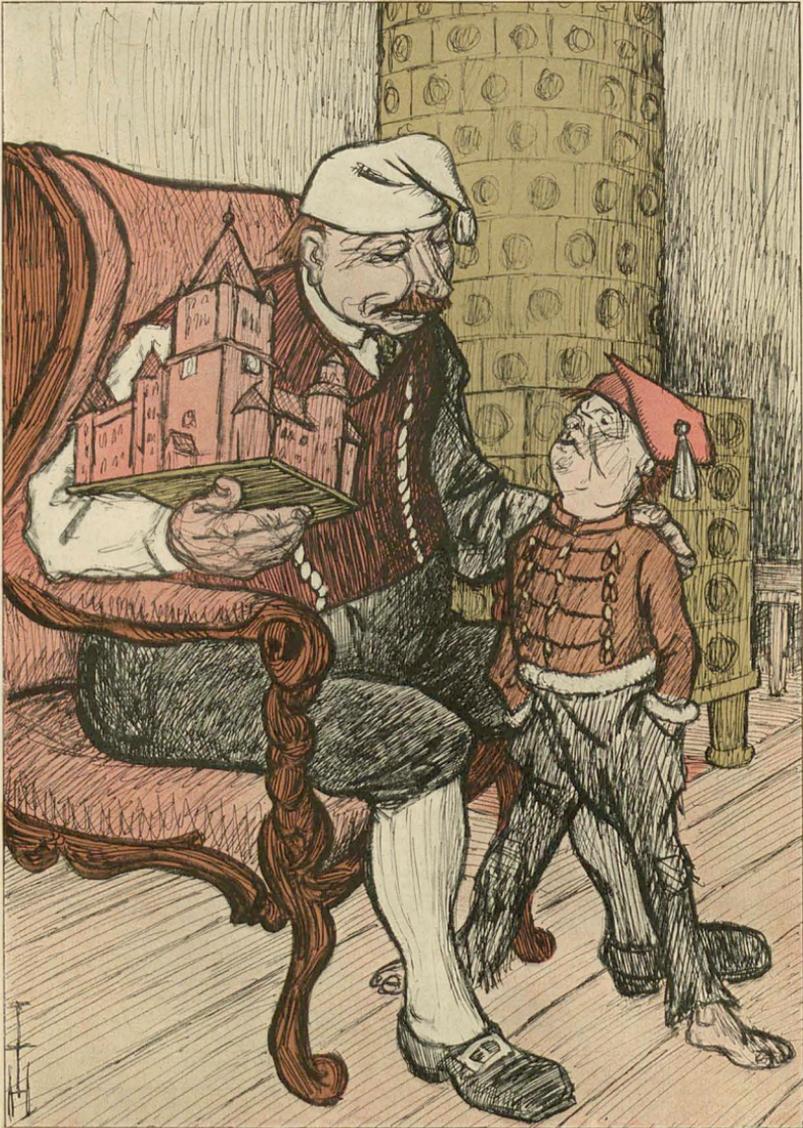
Manöver

Preis 30 Pf.

Verlag und Redaktion des Simplicissimus

Die Reichspfalz in der Ostmark

Ed. Sp. Stein



„Hier ist ein nettes Spielsatz für dich. Nun mußt du mir aber versprechen, fleißig Deutsch zu lernen.“ — „Nein, Herr Michel, aber wenn Sie fleißig Polnisch lernen, will ich Ihnen versprechen, das Ding nicht kaputt zu machen.“